

SIMPLICISSIMUS

Strohberausgabe

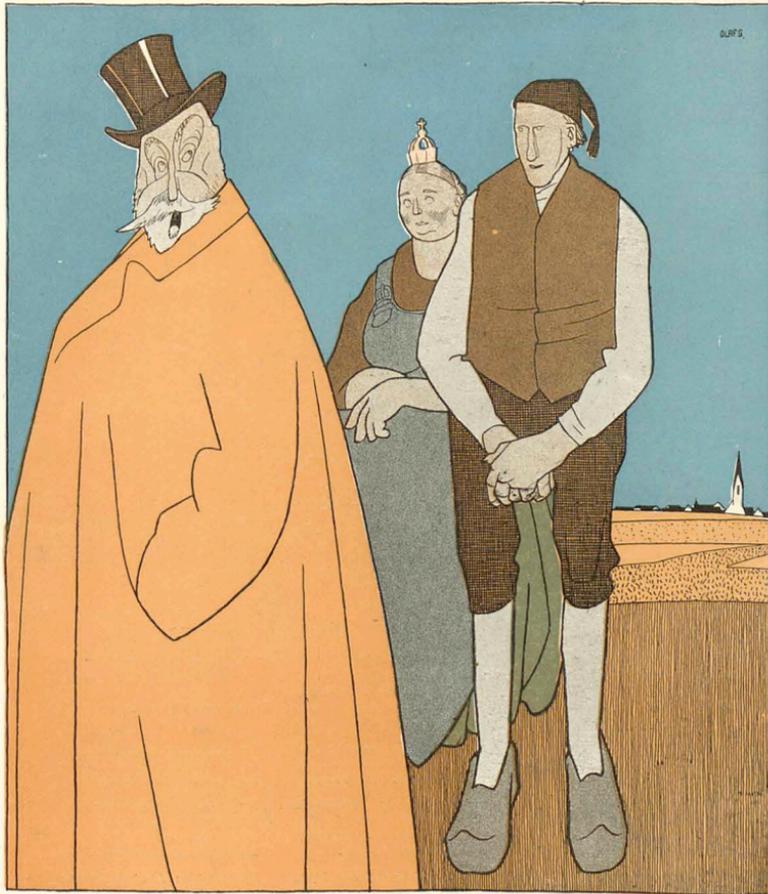
Verleger: Albert Langen

Monatlich halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Beim reichen Verwandten

(Zeichnung von O. Gullbransson)



„Sie sind doch sein Onkel. Können Sie ihm nicht zeigen, wie man Affilierte bekommt?“

Lebensläufe

I. Der Poet

(Zs. 25. Heinz)



Schon in zarterster Kindheit offenbarte sich unregelmäßig seine poetische Meinung. Zur Freude seiner Eltern sorg er die Werke unserer Dichterkünsten jeder anderen Nahrung vor.



Später blente er seinen Mitschülern zum leuchtenden Vorbild; denn während jene sich in den Ferienstunden harmlos-fünftelchen Spielen hingaben, widmete er sich ganz seinem Dvamer. So wurde seine Feuerseele mit erhabener Poesie mehr und mehr durchdränt.



Als nun sein Genie herangereift war, fühlte er sich stark genug, die Ausföhrung seines Lebenswerkes zu beginnen: „Das Lied der Menschheit, symbolischer Umfang in 25 Büchern.“ Als erstes Buch erschien „Adam und Eva“.



Jetzt ist er Reporter beim Lokalangeiger und schreibt die kleinen interessantesten Personalanzeigen.

Über heute ...

Gestern abend, als der Rote
Dir durch Haut und Knochen schloß ...
Herrgott, ja, wie warst du groß!
— Seut nagst du am Kommisbrote.

Weißt du noch den kühlen Himmel?
Und das ferne Hügelland,
Wie es dunkler ward und schwand ...?
Und im Tal das Lichtgewimmel?

Aber heute, so im Hellen,
Wenn die Sonne zappermet,
Verecht auf den Schädel brennt,
Wird dein Hochgefühl zerfchellen?

Also wärst du, teurer Alter,
Kein gelöster Sohn des Lichts,
Sondern soyfagen nichts
Als ein tumber Dämmerfalter?

Dr. Diefsta)

Genieße, was die Gott beschieden!
Entbehre gern, was du nicht hast!
Mit Wasser kaffst du Kasse sieden
Und lächeln, wenn der andre prast.

Die heßen Herrn sind zu kemeinen:
Vad ist die Willen verkompt.
Drum isb' ich mir den stillen Kleinen,
Dem niemand einen Pfennig pumpt.

Er spricht vergänglich: „Not bricht Eisen.
O Leberkäse! Du Wästermaß!
Gottlos! Ich brauche nicht zu reisen,
Als höchstens nur ins Hartal.“

„Muß nicht auf frischlastertem Schiffe,
Dem Störchecker gleich, zur See.
Das überflüge die Weiraffe
Genoßt als auch das Postenmaile.“

Gehaltsaufbesserung

„Sab' keine tausend neue Kleider,
Und niemals tat die Wasch mir weh.
Wein ein'ger Mlyug ist beim Schneider,
Drum schreib' ich heut im Negligé.“

„Kafain auch, die immer kitzeln
Und mich befehlen, braud' ich nicht.
Ich kann mir selbst die Giefel wischen
Und jedem pufen ins Gesicht.“

„Muß keine Lieder komponieren,
Pentmaler nieder und Schloßer bau'n.
Auch nicht Ruinen ruinieren
Und hinterher sie noch beschau'n.“

„Drum sag' ich: Gebt doch nicht uns Hölzen
Das viele Geld! Wie brauchen's nicht.
Nein! Wollt ihr das Gehalt erhöhen,
So tut es dort, wo's dran gebickt!“

edgar Stiefger

Nach beendeter Vorstellung

(Zeichnung von Erik Schilling)



Der Applaus



Im Spiel

Von
Dito Goyka

Fredi Almers war so reich, daß niemand, der mit ihm in Verbindung kam, daran zweifeln konnte, er war freigeigig, jung und von angenehmer Erscheinung, ein tadelloses Benehmen war sein einziger Lebensreiz, äußerste Korrektheit das Ein-drucksmittel, mit dem er um Achtung und Liebe wußte. Jeder lebte ihn auf seine Weise.

Zwei sagte: Er ist eine Säulenfigur, ein Mensch mit jenseitiger Empfindung und feinerem Sinn als wir andern.

Erhart sagte: Er ist der Gentleman, und Philipp schmeig überhaupt, Das bedeutete am meisten, denn er hatte kein Wort der Aneignung in seinem Vortelsphäre. Aber die Leute, die er durch Spiel und Sorgen von Fredi Almers weg, war deshalb nicht größer als die der anderen Freunde.

Wand es von dem Lobe war verdient. Diese Atmosphäre des Reichthums, die Fredi Almers stets umgab, war Treibhausluft für die Entwicklung seiner Persönlichkeit. Er steigerte sich seines und liebenswürdiges in seinem Wesen und tötete die Widerstandsfähigkeit.

Auch die leise Nichtachtung im Hause, mit dem man lebte, war verdient.

Sie waren so reich und spielen.
In Fredi Almers elegantem Heim, umgeben von dem Luxus, der ihm gehörte, spielten sie. Es war ein hohes Spiel und ging dabei um mancherlei.

Für zwei um die Pallasttreppe seiner Beiseiten, für einen über den Johannisplatz seines Chauffeurs, um Philipps Wohnungsgeld und um Fredi Almers Zerstreuung.

Intermett von den drei Freunden hatte dieser letztere ein Erlebnis, das für die anderen von Folgen war. Er hielt Wank; ließ auf der einen Seite des Tisches, eine Partei für sich.

Bei einer zufälligen Wendung seines Kopfes sah Fredi Almers in einem der großen Pfeilerpiegel das Bild der Karten seines Dartners. Er sah es deutlich genug, um sein Spiel danach richten zu können.

Seine Selbstbeherrschung funktionierte automatisch. Nichts verriet seine Heberregung. Edelstolz ruhig blieben Haltung und Blick.

Man mußte das sobald als möglich ändern; den Pfeiler spiegeln, den Spiegel verhängen. Das hatte Zeit bis morgen. Wenn es sofort geschah, so würde es eine Erklärung geben, vielleicht auch Zeitliche Erörterungen. Aber ließ nur letzteres an seinem Platz?

Das hatte Zeit! War er seiner Korrektheit nicht sicher? Er hatte eben nicht in die Achtung zu sehen. — Immerhin war das jetzt merkwürdig schwer geworden. —

Während unheimlichen Reiz dieses Spiegelbild für ihn hat, welche Anziehung von ihm ausgeht! Ein Bild, worin verleiht ihm Macht. Er beherrscht das Spiel, regelt den Zufall, er gewinnt. Er ist angezogen wie nach nie.

Die Sache ist ein Experiment, eine Studie. Sie verlieren alle. Zum gut, er wird ihnen die Ver-

luste schenken erfahren. Damit wird die moralische Seite der Angelegenheit doch wohl erleblich sein.

Wie wenig sie doch das Bestehen gewohnt sind! Er selbst rumpelt nie die Stirne, wie es Toni jetzt tut, preist auch nicht leise vor sich hin oder spielt mit den Fingern auf der Tischplatte.

Warum geht sein Atem jetzt kostweise, warum braucht er Anstrengung, um das Zittern seiner Hände zu überwinden? Was bedeutet ihm denn diesem oben Verleiht? Oder liegt sonst etwas in Frage? Sein Ehrbegriff, seine Korrektheit? Es handelt sich doch nur um eine neue psychologische Erfahrung!

Er möchte die seltsame Erregung erforschen, die ihn ergriffen hat; er will das nie getrannte Interesse, das ihn beherzigt, prüfen und analysieren.

Er spielt falsch. Darüber ist kein Zweifel möglich. Ist es der verweirte Reiz des Vertriebens, der ihn gefangen hält? Ist es die Lust an der Gefahr? Einen Moment hat sich sein abirrender Blick mit dem eines anderen getraut. Er füllt einen eiligen Schreid, indem er gleichzeitig mit voller Energie die verdächtige Aufmerksamkeit auf seiner Haltung verbirgt.

Die Gefahr geht verweir. Er ist stolz auf seine Selbstbeherrschung und Ruhe.

Auch plötzlich wird er sich bemüht, zu kämpfen. Er ist auerhalb des geschützten Ringes, in dem sein Leben verlaufen ist, er wagt, er trümbühnt. Ein Hauch aus der ferneren Atmosphäre, in der es Siege und Niederlagen gibt, ist in den Dantreis seines Ohres gedrungen; ein Etwas, das ihn berührt und erglänzt nimmt.

Jetzt verleiht er sich selbst und die Macht seiner Mitglieder. Eine ungeachte Verweigerung der Arbeit kostet von der letzten Frucht eines Sieges, den nur die Feinde dieser Gesellschaft um den Preis jeder Achtung erkauften.

Er folgt vom Verweir. Aber dieses ist für ihn nur ein Teil des gewaltigen Kampfes, dem er ferne steht, des Lebenstempes überhaupt. Es ist der erste Auftreten in diesem Kampfe, seine erste Kraftprobe im Erwerb. Seine, die für Leben der Arbeit gewohnt haben, die Nichtstehenden, die langjähigen, sie atmen diese Luft des letzten Kampfes mit ihm.

Er ist feind unter Feinden, er erwirbt, er verdient.

Es ist nicht möglich, das gegen anzukommen. Hinter dieser Pareole stehen die Gegner die Wafsen. Man wirft die Karten zusammen und erhebt sich.

Aber Fredi Almers legt ein Saufen Gold und Papier. Nach Aktepe sind darunter. Langsam rückt er sich auf. Er streicht sich mit der Hand die Stirne. Wie ein Erwachen ist es.

Welches nimmt für die Verweirenden das Wert. Er gibt dem gemeinsamen Gedanken Ausdruck. Dieser Ausdruck ist ganz unerwartet. — Du wirst um wohl Zeit, untere Verpflichtungen gegen dich einzufüllen.

Fredi Almers mußert ihn und die anderen. Er sieht die kaum beherrschte Nervosität auf den Gesichtern. Wer der feilschenden Heberregung in seinem Blick schlagen sie die Augen nieder.

Nein! Ich gebe jedem die übliche Griff. Nicht

mehr! Diese Art der Rücksichtnahme muß ich an Ende haben. Die Stimme klingt laut und klar.

Die Freunde sehen zum erstenmal diesen Blick und hören zum ersten Male seinen Ton.



Chinesische Geschichten

Von
W. Dastrow

Der schwarze Diener

Herr Echow-Cho-Dion war ein Gourmand und liebte besonders einen guten alten Szechuen. Mit dem Ankommen eines Menschen, der schon seine trüben Erfahrungen mit Dienern hinter sich hatte, prüfte er anglich jeden neuantretenden dienstbaren Geist auf sein Verhalten zum alten Lebens-

Einem Tages hatte er eben wieder einen Diener freigezagt; aber kein Nachfolger, den ihm ein Freund empfohlen hatte, enthielt ihn für allen Streger; denn er schien unzulässig wie ein neugeborenes Kind und antwortete auf die verständliche Frage, ob er Wein feine, mit nativen Erhalten, was dem Wein wäre. Die Verstellung gelang vorzüglich. Aber war zufrieden als Herr Echow-Cho-Dion?

Man traf es sich, daß er eine kurze Weile antreten mußte, und nachdem er seine fetten Näpfehen im Dose, den Schinken und sonstige Delikatessen der Aufmerksamkeit seines Dieners empfohlen und besonders vor zwei Flaschen mit — — —

Arten, wie er sagte, gewahrt hatte, machte er sich beruhter als sonst auf den Weg.

Kaum war die Tür hinter dem Eingange zugefallen, fing mein Eing-So-Schiao die fetten Süßchen, brütet sie und verbeirte sie und den Schinken in aller Gemütsruhe. So gut hatte er schon lange nicht gegessen, und besonders der „Arten!“ schmiedete vorzüglich.

Es hatte sich seinen guten Saft gemacht und versant das darauf beruhet und mit dem wohligen Gefühl, welches man nach einem guten Dinner verspürt, in den tiefen Schlummer des Erhörens. — — —

Trotzdem wackeln ihn unzulässig auf. Herr Echow-Cho-Dion, der das Schredliche ahnte, stand vor ihm, sitzend, sprühdend, vor Wut kam der Sprache mächtig, und seine kleinen Augenlein funkeln und empor.

„Gelder Elawe, wo ist mein Wein, wo der Schinken?“, mit diesen Worten rang sich seine empörte Seele von der wertlosen Verhaltung los.

„Wo ist mein Wein, mit verdrehten Augen, entgegnete der Weidwitt!“

„O Herr, das Erbarmen mit mir armen Langfäden!“ — — —

„Kannst du mir was sagen, — ich bin unzufrieden, denn, wie ich schon sagte — — —“

„Mein! Ich gebe jedem die übliche Griff. Nicht

Ich ihm nach, aber es war zu spät. Er eiferte mit seinem Raube. Herr, hab Mitleid, und wie ich leidend zurückkomme, ist auch der Schinken noch, Herr, der gute Schinken! Und da sagte ich in meiner Angst und Verzweiflung den Gefährlichen zu sterben. Ich leerte die eine Flasche Wein und, als die nicht gleich wirkte, auch die zweite. Und ich kann noch nicht sterben!!

Die Unverbesserlichen

Zwei blinde Bettler ergingen sich in Lobpreisungen über ihr Leben.

„Wie schön das doch ist, so frei und ungebunden, ohne Kummer und Sorgen dahinzuleben, von einem Ort zum andern zu ziehen und sich selbst genug zu sein! Wir haben es besser als die Lebenden.“

Diese Worte griff ein Landmann auf, der zufällig vorüber ging und im Schwelge seines Angeichts seine Tage verbrachte.

„Diese Lumpen und Nichtstuer!“ dachte er. „Ich will auch ziehen. ...“ Wartet nur! Schnell rief er Freunde und Bekannte zusammen, setzte ihnen seinen Plan auseinander, und es dauerte nicht lange, da war ein Aufzug des Dreieckshauptes inszeniert, der mit einem Dausen von

Dienern und Soldaten unter großem Lärm und Trara durch die Straßen zu ziehen pflegt.

Die Blinden wichen nicht aus, und der falsche Hofhien gab den Befehl, die beiden für diese Unverschämtheit zu strafen. Nachdem sie wehlich durchgeprügelt waren, ließ man sie laufen. Wie Sünde mit eingezogenem Schwanz schlichen sie sich und zitternd hinweg. Hinter ihnen folgte unbemerkt der Landmann, neugierig, was sie nun sagen würden. Und da hörte er, als sie sich außer Gefahr glaubten, wie der eine dem andern zu- rammte:

„Wir sind doch besser dran als die, welche Augen haben. Wenn wir sehend wären, hätten sie uns noch dazu ins Gefängnis gesteckt; so sind wir aber mit etwas Nichte davon gekommen.“

Ein Gemütsmenschen

Ein Schuldner wusch sich seiner Gläubiger gar nicht mehr zu erwehren. Die Heuschrecken lagen und saßen sie auf Stühlen und Bänken. Wobin er sah, in jeder Ecke, jedem Winkel verschlangen ihn die hungrigen Gläubigerangen, ja vor der Tür auf dem Treppentrand hatte noch einer und wartete, freigütig und geduldig, wie Chinesen hind.

Zu diesem schlich sich der Verfallte und raunte ihm mit verheißungsvollen Zungenblinzeln flüchtig und verflochten ein paar Worte ins Ohr: „Er solle morgen etwas früher wie die andern zur Stelle sein.“

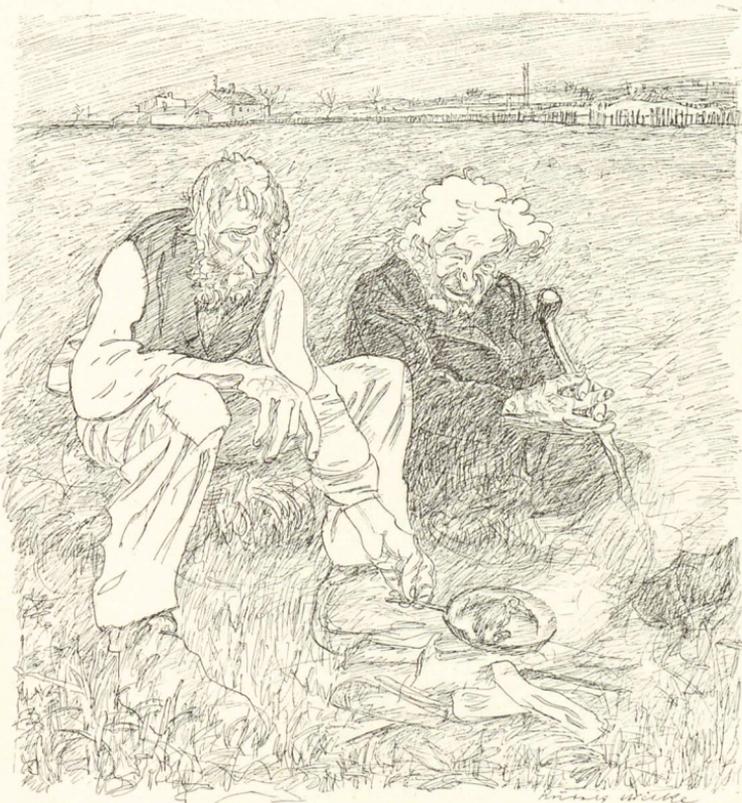
Der Gläubiger verstand den Wink; vielmehr glaubte er ihn zu verstehen und bildete sich ein, er werde sein Geld zuerst zurückerhalten. Er unterdrückte also geföhlt seine aufkeulende Freude, stand auf und erklärte resigniert der Gläubigerversammlung, daß hier doch nichts zu holen sei, der Herr hätte kein Geld, man solle lieber nach Haus gehen und seine Zeit besser anwenden. Man folgte seinem Beispiel.

Andern Tages stellte sich der also Begünstigte schon früh am Morgen ein und hat um sein Geld.

„Wie“, antwortete der Schuldner mit künstlichem Ersinnen, „ich wollte dir dein Geld zurückgeben? Da hast du mich falsch verstanden, mein Lieber! Du weißt ja selbst, daß ich nicht einen Pfennig habe. Ich konnte es nur nicht ansehen, wie du da draußen auf dem kalten Stein sahest, und gab dir den freundschaftlichen Rat, heute doch etwas früher zu kommen, damit du noch einen Stuhl bestimst. Demnächst, wenn die andern alle da sind, ist meiner mehr zu haben.“

Diebstahl

(Zeichnung von Rudolf Wille)



„Wart det Luder man bloß sehen durch. Det is nich wie bei de Ratten, die schmeden besser englisch.“

Roman-Modelle

(Zeichnung von G. v. Steyner)



„Jedes muß mich sofort erkennen, so genau mußst du mich schildern. Sei wahr wie Zola und taktlos wie d'Annunzio.“





„Was is denn des für a Safermentsfaherel hinten im Hof, jetzt in der Feilab um fünfe?“ — „Des is bleß mei Mann, wiffen G', der macht alte Nöbel, da muasz er Durmftich 'neifich'n mit'n Zimmerfugen.“

Für die Reise!

„Agfa“-Cassette zur Tageslichtladung mit Chromo-„Isolar“-Taschenfilms □ □

25 Aufnahmen ohne Cassettenöffnung möglich

Klemmendis!
 Celdit!
 Zuverlässig!

Siehe „Agfa-Photo-Handbuch“

120 Seiten - Leinen. - 30 Pfg.

Verleiher gesucht!

Wie die Sonne den Schnee

Greifelfinger Sprachheilmast Pasing-München-E, Parkstrasse 30.



Münchner Loden-Versandt-Haus

Fritz Schulze, München

königl. bayrischer Hoflieferant Maximilianstrasse 40

Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport

Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preiscourant und Muster umgehend franco.

Saran's „LUX“ das billigste Prismabinocelell!

Preiterte 2V gratis franco. Feldstecher von M. G. an.

8 Tage zur Probe Prismengläser aller Fabrikat

Fritz Saran, optische Werkstätten

Rathenow, Halberstadt 47, Berlin, Wien VII, Ritzinger 32, Mariaböfner 8.

Simplexissimus L. u. H. Jahrg. an ver-
N. N. 1246 befol. Rud. Nese, München.

Üppiger Busen

in zwei Monaten kann die Pilules Orientales die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenhäute eine graziöse Blässe verschaffen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arznei-frei. Von dem Arztlichen Personal-Belehrten, unterzeichnet. Komplette Glasflasche. Schmeckt mit Cofee. Preis 12. 5.00 Franken.

J. RATIE, Apoth. Paris, Dames Berlin, HAMBURG, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, Adler Apoth. Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. — G. Friedbergerstr. 46. Prag: J. Pr. Uch. & Co. — Budapest: J. V. Vörck. — Wien: Parfumerie-Augustin. — Leipzig: Dr. M. J. Engel-Apoth., Markt 12.

Beim Abblick eines erblühen Haarwuchses

EAU DE QUININE

von ED. PINAUD

18 Place Vendôme, PARIS

denken, aber nur auf das das allein eigne, als mit dem Nesselbaum schon mancher trübe Erdrängen gemischt hat.

Josiane

Ein herrliches neues Model mit rationeller Front

Marque

C. P. Sirène, Paris

In den meisten modernen Geschäften unter No. 293 in La Ledersatin von ca. 25 Mk. an zu haben. Ein Sitz jedes Masscorset weit übertreffend.

Schreibmaschinen

erprobteste renom. Fabrikate im 2 Jahr Garantie gegen Beschädigen von 10 bis 200 H.

Prospekt S. 11 gratis. f. frei

Bial & Freund

Breslau 81 und Wien XIII.

gez. gesch

Innsbrucker Loden-Versandhaus

Rudolf Baur

Innsbruck (Tirol), Rudolfstrasse 4. H. empfiehlt nur echte Schafwool-

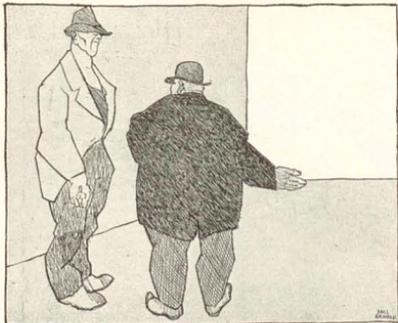
Loden

für Damen und Herren, wasserdichte, leichte Kameelhaar Loden zu Mäntel u. Pelermans.

Grösste Auswahl in modernen Dessins, für Sport- und Strassenkleider!

Versand per Meter! Ins Ausland zoll- und portofrei!

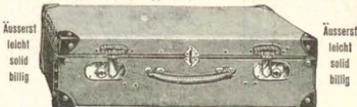
Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Muster!



„3 hau dir oane nei, daß d' als Relief an der Wand pap'n bleibf.“



Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.



Äusserst leicht solid billig

Äusserst leicht solid billig

Hochmoderner Handkoffer. — Hindlerer Imit. — Hochmoderner Handkoffer. Nr. 4022 55-55-25 cm. 599 ca. 2,1 kg. M. 12,25. Nr. 4023 55-55-25 cm. 599 ca. 2,1 kg. M. 12,25. Nr. 4024 55-55-25 cm. 599 ca. 2,1 kg. M. 12,25. Nr. 4025 55-55-25 cm. 599 ca. 2,1 kg. M. 12,25. Nr. 4026 55-55-25 cm. 599 ca. 2,1 kg. M. 12,25. Derselbe hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Hindlerer, hochelastisch: 55 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 46.—. Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Grössen, 60 bis 100 cm, M. 20.— bis M. 68.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger wie jeder Rohr- und Patentkoffer, vom Segeltuch, Schlösschen, Handgriff, Goldene und alth. Metallik. • Preisliste kostenfrei. • Goldene und alth. Metallik. F. A. Winterstein, Koffer, Taschen u. Lederwarenfabrik, gegr. 1829, Leipzig 12, Hainstrasse Nr. 2.

Wasserdichte Wettermäntel, Pelertinen, Havelocks, Loden- und Sportstoffe,
 □ nur beste Qualitäten, auch meterweise. □
 Auf Verlangen Muster und Preisliste.
A. Röckenschuss Wwe, München,
 Thal 1, am alten Rathausbogen. — Geogr. 1812.

MORPHIUM Entziehung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze).
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
 Modernstes Spezialsanatorium. Aller Comfort, Familienleben.
ALCOHOL Prospekt, Freiw. Zwangslos. Entwöhn.v.

Gegen
Gicht
Rheumatismus

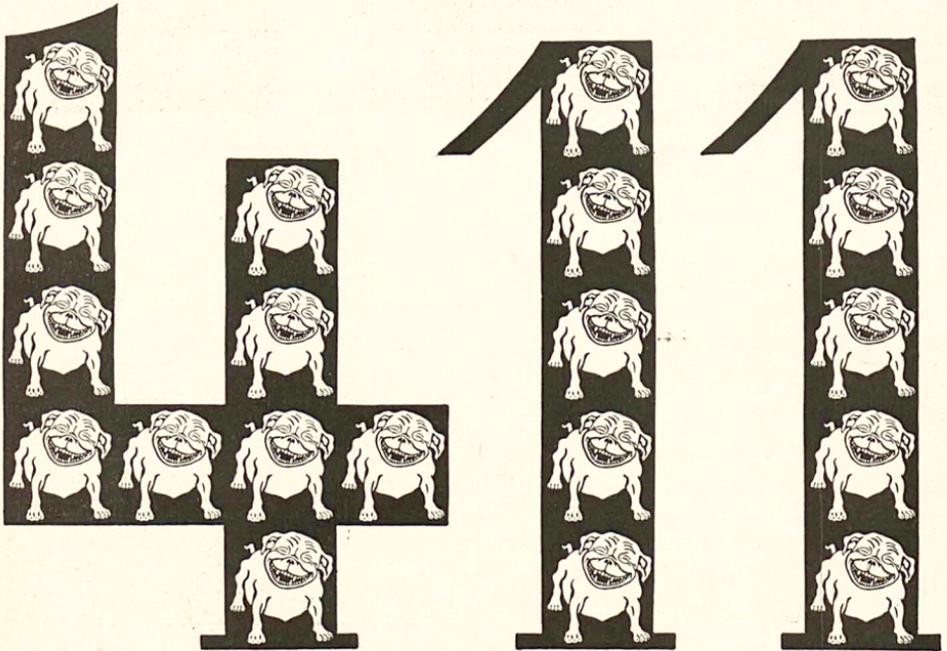
**Blasen-,
 Nieren- und
 Gallenleiden**

**Kaiser
 Friedrich
 Quelle**
Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50^l, Liter-Bordeauxflaschen frachtfrei jed. Bahnstat. Deutschlands, unter Nachn. v. M. 25.00 pro Kiste

Der „Strophismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband 5 M., im Ausland 6.00 M.), pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die Lithographien, auf qualitativ ganz hervorragendem schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M., bei direkter Zusendung in Rolle versandt 12 M., im Ausland 15 M.). — Inserations-Gebühren für die 5 gepaltene Nonpareilzeile 1.50 M. Reichswähring. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaus der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

Die



besten Witze aus dem Simplicissimus

Herausgegeben von Ludwig Thoma und R. Geheeb

Preis gehftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark — Soeben erschienen!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von Albert Langen in München-S

März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Kramer

Preis des Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal 6 Mark

Verlag von Albert Langen in München-S

Überall zu haben

Heft 12 erscheint morgen

Aus dem Inhalte des Heftes:

Gothus, Demokratisches Programm

Professor Guglielmo Ferrero, Die Verweiblichung der Allgemeinerziehung

N. Freiherr von Stetten, Montenegro

Albert Langen, Noch einmal die Bibliothek August Scherl

Landtagsabgeordneter Dr. Eßas, Zum Fall Gulenburg, I

Hermann Hesse, Sumpffieber, Erzählung

Hermann Hesse, Sommerbücher

August Strindberg, Karl Ulffsjohn und seine Mutter, Erzählung (Schluß)

Paul Büchner, Kaufmann und Nationalökonom

Hermann Kohnsbrück, Ueber Liebhaberphotographie, mit 16 Abbildungen

Stefan Großmann, Deutsche jüdischer Nation

g. Gising in Meckenburg

Dr. Hans W. Fischer, Die Gemeingefährlichkeit des Dilettanten Rundschau Glossen



NEUHEIT 1908.

EXTRALEICHTE MOTOREN „ZÜST“ 8 Zylinder

für Zwecke der Luftschiffahrt: 25 und 50 HP. Gewicht ca. 2 kg pro Pferdekraft.

KOMPLETTE FLUGAPPARATE

System VOLLMOELLER-RAPP

„ZÜST“ - STUTTGART
Königsstraße 14

„ZÜST“ - BERLIN NW
Unter den Linden 42

„ZÜST“ - LEIPZIG
Dresdener Straße 2

„ZÜST“ - MÜNCHEN
Clemenstraße 27

„ZÜST“ - ZÜRICH
Stampfenbachstr. 17

„ZÜST“ - WIEN
Marxergasse 4

Soeben erschienen

Simplicissimus XII. Jahrg., 2. Semester

komplett gebunden, billige Ausgabe à Mark 10.—
Liebhaber-Ausg. à Mark 25.—

Simplicissimus-Einbanddecken

zum XII. Jahrgang, 2. Semester, billige Ausgabe à Mark 1.50
„ XII. „ 2. „ Liebhaber-Ausg. à Mark 10.—

Von früheren Jahrgängen sind noch vorrätig:

Simplicissimus-Jahrgänge

- Jahrgang VI—X billige Ausgabe à Mark 12.—
- „ VI—X Luxus-Ausgabe à Mark 18.—
- „ XI, 1. und 2. Semester und Jahrgang XII, 1. Semester à Mark 10.—
- „ „ „ „ „ Liebhaber-Ausgabe à Mark 25.—
- „ VII—X billige Ausgabe in broschierten Vierteljahrsheften à Mark 9.—
- „ VI—IX Luxus-Ausgabe „ „ „ „ à Mark 14.40

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von der Expedition des **Simplicissimus** in München-S

Soeben erschienen:

Des François Rabelais Pantagruel Drittes Buch

Verdeutsch von **Dr. Owlglass**

Preis gehftet 3 Mark 60 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

Dem zweiten Buch des Pantagruel, dessen kongeniale Nachdichtung das höchste Lob der gesamten Presse gefunden hat, löst Dr. Owlglass jetzt das dritte Pantagruelbuch folgen. Auch hier wird jeder Freund eines derben, urwüchsigen Humors auf seine Kosten kommen. Es behandelt den ersten Teil der phantastischen Fahrt zur heiligen Buttelje. Die Inseln Nirgendwo und Nasenbar, das Land der prügeltwichtigen Schänkeis und des Windmühlenschwunders Schnefelmänn, des erstarrlichen, genau anatomisierten „gut katholischen Biedermanns“ Fastnacht und seiner blutdürstigen Wurstfünde Reich, die muntere Windinsel, Musjeil Gaster, der allmächtige Bauegott, Papstverächter und Papststuren werden besucht. Freund Panurg treibt sich auch hier flüchtig im Vordergrund herum; glorreich führt er seinen Hämmeleinzel zu Ende, fürchtet sich vor nichts, „s' is müsst' denn schon grad gefährlich sein“, und besteht Aufsechtungen zu Wasser und zu Lande so menschlich und panurgisch wie nur möglich. Ein Buch voll derber, farbiger Bilder und kecker Angriffe auf „Philosophie, Juristerei und Medizin und, leider! auch Theologie“, in dem sich der Satiriker und der Künstler fröhlich die Wage halten. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen** in München-S

Soeben erschien

ein entzückendes Sommerbuch!

MEIN
GROSSES
MÄDEL
VON
CARL
EWALD



Verlag
Albert Langen
München

CARL EWALD MEIN GROSSES MÄDEL

Erzählung

Umschlagzeichnung von F. von Reznicek

Preis gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Alle Eltern, die heranwachsende Töchter haben und ratlos vor dem Rätsel der Einführung eines jungen Menschenlebens stehen, sollten dies Buch lesen. Sie können viel daraus lernen. Aber es wirkt keineswegs didaktisch, es predigt nicht, es singt nur: eine fetts, köstliche Melodie vom Leben. Dies Buch hat einen geschriebenen, der sein Leben nicht hinter dem Ofen verbirgt hat; er hat es kennen lernen, und es hat ihm alles gegeben: höchste Freude und tiefste Qual. Aber es hat ihn nicht zur besonnenen Resignation geführt, sondern zur freudigen Bejahung. Es ist ein Duft in diesem Buch wie von jungen Sommerrosen nach einem Gewitterregen, es ist wie Lachen-gesang über Fühlingswiesen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN** in MÜNCHEN-S



Antrüglige Anzeichen

(Zeichnung von N. Graef)

„Best glaub' i doch ganz g'wiß, daß mein Herr Sohn Oberleitnant wor'n is; schreib'n tuat er die ganze Zeit net, aber er schickt mir jetzt immer feine Schnurrbartbinden.“

DIE TÖCHTER DES ERFINDERS



Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart ist unser, seit 20 Jahren überall eingeführtes **Peruan-Tanninwasser.**

Für fettiges Haar trocken (fettfrei), für trockenes Haar mit Fettgehalt in Flaschen zu M. 1.75, 3.50, 5.— und M. 9.—, in jedem besseren Friseur- und Drogegeschäft zu haben.

Jede Flasche ist in unserer ges. gesch. Packung mit dem nebenstehenden Bilde verpackt.
Nachahmungen weise man zurück.

E. A. Ulmann & Co., Reichenbach i. V.

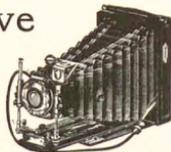
Generalvertrieb für Oesterreich-Ungarn:
M. Wallace, Wien I, Kärntnerstr. 30.

Rodenstock's

Kameras und Objektive

die besten und preiswürdigsten.

Pracht-Katalog N^o. 72
gratis und franko.



Optische Anstalt **G. Rodenstock** **MÜNCHEN**
Isartaalstr. 41-43.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von BERGMANN & C^o. RADEBEUL.

erzeugt rasiges jugendfrisches Aussehen, weiche samtweiche Haut, blendend schönen Teint und bestes Sommergeruch. Diese als Parfümverfeinerung in Seife, S^o-S^o, in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Alle Fanggeräte zum

Angelsport

empfohlen
H. Stork, München B.
Residenzstr. 15.

Katalog gratis!

Bei Auswahl achte man genau auf die Schutzmarke und weise alles andere als Fälschung zurück.

Mein Streben

ist **Schönheit** zu werden, das Alter zu bannen, das Zauben hindurch der Jugendfrische zu erlangen. : : : : :
Die Ausgabe ist klein — der Erfolg gross.

Diese vollkommene Garantie verleihe ich Jugend und Schönheit jedem



Schönheit ist Reichtum! **Schönheit ist Macht!**

Als Grossmutter ein glänzendes Gesicht, vor dem sich dessen rühmen!

Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6.

Herrenkarderie der Academie Pianos Clinica in Palermo, Dama, Patronesse des St. Petrus-Ordens mit dem Ehrenkreuz, Rosenkette zücht man behufs ihrer Bekämpfung an Horro Carl Pfingelberger, Wien XIX/5, Steinböckweg 5.



FÜR DIE REISE

ZEISS- □ □ □
FELDSTECHER

Großes Gesichtsfeld
Prospekte T 35 gr. u. frko.

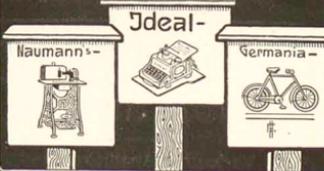
Zu beziehen durch optische Handlungen sowie von:

CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Kundmachung

Die dauerhaftesten, deshalb billigen Fabrikate sind



Seidel & Naumann Dresden

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

Dr. HOMMEL'S Haematogen.

(Völlig alkohol- und aetherfrei.)

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Was die Aerzte über ihre Erfolge bei Verwendung von Dr. Hommel's Haematogen in der eigenen Familie sagen:

„Die Wirkung von Hommel's Haematogen war bei meinem zweijährigen Enkel eine ausgezeichnete und hat sich die Anämie und Schwäche sehr bald verloren.“
(Prof. Dr. med. Kirchner, Würzburg.)

„Ihr Hommel's Haematogen hat in meinem eigenen Hause vorzüglichsten und eklektanten Erfolg gehabt.“
(Prof. Dr. med. Steiner, Köln a. Rh.)

„Mein jüngstes Töchterchen war als Zwillingkind sehr zart und durch verschiedene Katarrhe und Ernährungsstörungen in der Entwicklung sehr gehemmt worden. Seit das Kind Hommel's Haematogen genommen, hat es sich in ganz auffallender und erfreulicher Weise erholt und gekräftigt.“
(Dr. Herzog in Schwednitz, Schlesien.)

„Hommel's Haematogen hat sich bei meiner Frau, deren Verdauung gützlich darniederlag, vortrefflich erwiesen.“ (Stabsarzt Dr. Klein in Liebenthal.)

„Meine Frau, die unsere Kleine während der Sommermonate selbst stillte, litt dadurch an allgemeiner Schwäche und zeitweiliger Appetitlosigkeit. Hier hatte Hommel's Haematogen bald die gewünschte Wirkung, so dass sie ohne Anstrengung nach drei Monate weiter stillen konnte. Für andere Fälle, namentlich in der Kinderpraxis, verordne ich Ihr Präparat schon seit längerer Zeit.“
(Dr. med. Bösenberg, Windischleuba, Thüringen.)

„Ich hatte Gelegenheit, bei meinem eigenen zweijährigen Kinde die ausgezeichnete appetitanregende Wirkung Ihres Haematogen Hommel kennen zu lernen.“
(Dr. med. E. Moritz, Passau, N.-Bayern.)

„Ich habe in meiner Familie Haematogen Hommel sehr viel angewandt. Mein Junge hatte, als er zirka ein Jahr alt war, Scharlach mit Nierenentzündung und Scharlachdiphtherie, dazu kam der Keuchhusten. — Alle Welt sah ihn an und ich selbst befürchtete, dass er Lungenschwindsucht bekäme. Der Zustand veränderte sich nach Verabreichung von Hommel's Haematogen so rasch, dass er bald laufen lernte und heute ist er ein gesunder kräftiger Junge von vier Jahren, dem man nichts mehr ansieht von seiner schweren Erkrankung.“
(Dr. med. G. Krüll, Schesslitz bei Bamberg.)

„Ich habe mit Hommel's Haematogen bei den Kin-lerern meiner Schwester, die infolge von Malaria blutarm waren, sehr guten Erfolg gehabt. Erfreulich war vor allem die Zunahme des Appetits.“
(Dr. med. O. Faist, Stabsarzt, Stuttgart.)

„Ich habe Hommel's Haematogen bei meinen zwei Knaben in Anwendung gebracht, die 2/3 und 1 Jahr alt durch eine vorangegangene Influenza sehr geschwächt waren und deren Appetit zu heben mir nicht gelingen wollte. Beide nahmen das Haematogen ungemein gerne; der grössere zitterte förmlich darnach und hat fortwährend unüßselles. Der Erfolge stellte sich prompt ein: Der Appetit nahm von Tag zu Tag zu, die blasse Gesichtsfarbe schwand und man sehen — nach kaum zweiwöchentlichem Gebrauch des Haematogen Hommel — die Kinder so blühend aus wie vorher.“
(Dr. med. Dämter R. v. Bletwiss, Laibach.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Rekonvaleszenz, habe ich insbesondere bei schon grösseren, hochgradig blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. a. bei meinem eigenen, 8 Jahre alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5 Tagen geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungleicher Weise, und Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen.“
(Dr. Füsche, Stabsarzt a. D. in Grossenhain, Sachsen.)

„Bestätige Ihnen hiermit, dass ich mit Hommel's Haematogen ganz ausserordentlich zufrieden bin. Ich habe das Mittel am eigenen Körper ausprobiert. Erschöpfungsgelüht als Ausdruck neurosthenischer Zustände auf anämischer Basis, als Folge unangesehener Berufsarbeit wurde mir ein längerer Gast. Ich versuchte manche der mir offerierten Mittel, Hommel's Haematogen war das einzige, welches mir zusagte. Es ist für mich ganz zweifellos, dass der Gebrauch desselben bei mir jene oben erwähnten lastigen Zustände durch Kräftigung des Gesamtorganismus rasch und glücklich beseitigte.“
(Dr. med. R. Benndorf, München.)

„Hommel's Haematogen hatte bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg.“
(Dr. med. Post, Stabsarzt in Penzance.)

„Telle Ihnen mit, dass ich mit dem Erfolge Ihres Hommel's Haematogen sehr zufrieden bin. Und wenn ich auch — als im neunten Lebensjahre stehend — in meiner Praxis nicht viel Gebrauch davon machen kann, so spreche ich doch den Vorteil an eigenen Leibe.“
(Dr. med. Löhrmann, Leipzig-Sachs, Berlin.)

„Mein Sohn von fünf Jahren, der nach einer Mandelextraktion in kurzen Intervallen von Lungenentzündung, Brustfellentzündung und zuletzt von Diphtherie betroffen wurde und sehr geschwächt war, hat sich nach einem mehrwöchentlichen Gebrauch Ihres Haematogen Hommel überraschend erholt und die alte Frische guttlich wieder erlangt.“
(Dr. med. A. Gressmann, München.)

„Ich habe mit Hommel's Haematogen bei meinem 6 1/2-jährigen Kinde, das nach einem sehr heftigen Darmkatarrh heruntergekommen war, vorzügliche Resultate erzielt.“
(Dr. med. A. Gressmann, München.)

„Mit Hommel's Haematogen hatte ich bei mir selbst nach einer schweren Scharlachkrankung vortreffliche Wirkung erzielt.“
(Dr. med. J. Baedeker, Berlin.)

„Ich habe mit Hommel's Haematogen bei meiner Tochter in der Rekonvaleszenz nach Malaria und Lungenentzündung ausgezeichnete Erfolge gehabt.“
(Dr. med. E. Gerlach, Witttenberge, Bez. Potsdam.)

„Seit ungefähr einem Jahr lasse ich mein anfangs sehr schwächliches, jetzt 21 Monate altes Jüngelchen, das leichte rachitische Symptome anwies, Haematogen Hommel nehmen. Das Kind hat sich prächtig entwickelt und ist ohne übermässigen Fettsatz sehr kräftig geworden.“
(Dr. med. F. Hass, Augenarzt, Viersen.)

„Telle Ihnen gerne mit, dass ich mit den Wirkungen Dr. Hommel's Haematogen stets sehr zufrieden war; dass es vom denkbar schwächsten Magen vertragen wird, bewies mir folgender Fall. — Mein eigenes künstlich ernährtes Kind bekam im Alter von sechs Wochen nach kurzer Verdauungsstörung ein sechs Tage lang sich wiederholendes furchtliches Durchbrechen; der sicher erwartete Tod kam nicht, aber das zum Skelett abgenutzte Kind schritt selbst an der Brust einer Amme erst dann wieder vorwärts, als ich ihm, mit Muttermilch verdünnt, einige Tropfen Haematogen einflüssen begann. Es hat in Laufe weniger Wochen eine ganze Flasche geleert und vertragen, während es sonst alle Ausbruch und nur mit Klystieren einige Zeit gehalten wurde.“
(Dr. Oskar Bley in Festenberg, Prov. Schlesien.)



Man verlange ausdrücklich **das echte** „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden!

Hanau a. Main. Zürich,
London, E. C. 36 & 36A, St. Andrew's Hill,
St. Petersburg, Smolenskaja 33.

Vertretung für Nordamerika:
Lehn & Fink, William Street 120, New-York.

Warnung vor Fälschung!

NICOLAY & C^o

Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Im Wonnemond

(Zeichnung von Dalsin)



„Wenn nur einer käme und mich mitnähme!“



„Sagen Sie mir nun, was für ein Heerwech für ein faubummer hat Ihnen denn den Arm eingerichtert? — „Se war'n Sie, Herr Bezirksarzt, vor zwei Jahr'n.“

Luigika

Konversations-Lexika
Ney und Brockhaus, nur
einmalig Ausg., 400 Seiten
Abwechslungsreich.
Verlangen 200 H. Lexikon-
Pommes 212, post u. fr.
Bial & Freund
aus Buchhandlung
Breslau II u. Wien XIII/1



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any
in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles Mög-
liche erfolglos gemacht
machen Sie einen letzten
Versuch mit Crème Any;
es wird Sie nicht reuen!
Fl. Mk. 2.70 franco, Nach-
nahme Mk. 1.50. Verlangen
Sonnenviel Dankbriefe, Gold, Medaille
London, Berlin, Paris. Kost allein durch
Apotheke zum eisernen Mann,
Strassburg 103 Kitz.

Technikum Eutin.
Maschinen- und Baufach.
Grossberg, Basrat Dir. Klieber.

**Telefon-
Kabine** Typ 5

Bestes System
Geymarr,
L. Nevoisson jr.
Wien, III

DIE
KODAK
Tageslicht-
Entwicklungs-
Maschine

Der ganze
photographische
Prozess
ohne
Dunkel-
kammer



KODAK

Photographie
ist
einfach und leicht

Manverlange „Das Kodak Buch“
gratis von der

KODAK Ges. m. b. H.
Abteilung N.
BERLIN WIEN
Friedrichstr. 16. Graben 29.

N. 101
Von allen besser. Händler photo-
graphischer Artikel erhältlich.

Endlich befreit!

- Bandwurm
- mit Kopf (Spitz-) u. Madenwürmer
betrüßigt können 2 Gläser leicht und
vollständig getötet ohne Schmerz
ranch bei unschädlicher, natürlicher
Arkanus-Bandwurmmittel.
Reine aromatisches Südkastanien-
ohne Zucker, auch beim Brust-
wurm nur verwendet. Einfachste
Anwendung! Nur legt mit Hülle
Medico's für Erwachsene 2-
Kinder 1.25. Distret. Resten bereu
Wie Köstlich. Berlin 12. Breitenstrasse 12.

Dr. Helms
**Laxin-
Confect**

wird ferner, Brustschmerz,
überlebe Mittel mit 1 Rinne
und Verdauung. Jeder, u. mit
würden, unbeschädigt emp-
fiehlt 20 Stück 1 Stück.
Sie haben in allen
Apotheken.

PEBECO
BEIERSDORF'S
ZAHNPASTA

NATURLICHE GRÖSSE. PREIS M. 1.— KLEINE TUBE M.—.60 Oesterreich-Ungarn Kr. 1.00
RS. 1.00

wird seit fünfzehn Jahren stündig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.
P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG, London E.C. 4, Mol Lane 7/B. Vertrieb für U.S.A. Lehn & Fink, New-York.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

für Herren u. Damen, speziell ge-
eignet für Alpinisten, Kadfahrer,
Jäger, überhaupt für jeden Sport-
freund. — Aus reinenwollen
Indefischchen

wasserdichten
Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 110 cm lang,
1. d. Farben schwarzgrün, mittel-
grün, schwarz, blau, braun, dop u.
steingrün. Als Mass genügt die
Angabe der Hemdkragenweite.
Preis Kr. 21.—, 28. 18.—, Frs. 21.—
zoll-u. portofrei n. all. Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichniss u.
Muster v. Lodenstoffen f. Anzüge,
Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper Innsbruck Tirol.
Lodenstoff-
Versandhaus
Landhausstrasse 7.

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!
werden am meisten gekauft,
Prachtkatalog No 52 mit vielen Neuheiten gratis und franko.
Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Excelsior
Gummi
Gleitschutz
D.R.G.M. MODELL 1908

HANN.
GUMMI-KAMM-CO
A.G.
HANNOVER-LIMMER

Raucher bevorzugen
TUMA-Cigaretten
Argolis Cabinet 5s.

CIGARETTENFABRIK
TUMA
GEBR. 1876

Lob der verkehrten Lebensweise

Von Karl Kraus (Wien)

Ich hatte die frangieren Folgen einer normalen Lebensweise, mit der ich eine Zeitlang verweilte, nur zu halb an Geld und Geist zu führen bekommen und beschloß, noch einmal, ehe es zu spät wäre, ein unvernünftiges Leben zu beginnen. Denn ich sehe die Welt nicht, wie sie ist, sondern wie sie sein sollte, die einem nicht nur über die Nützlichkeit der irdischen Liebel hinweghelfen, sondern welen ich auch manch eine übertriebene Vorstellung von den möglichen Lebensfreuden verleiht. Das gesunde Dringis einer verkehrten Lebensweise innerhalb einer verkehrten Weltordnung hat sich an mit in jedem Tag wiederholen. Ich habe mich einmal das Kunststück aneuge, mit der Sonne aufzustehen und mit ihr schlafen zu gehen. Aber die unerträgliche Dummheit, mit der sie alle meine Mitbürger ohne Ansehen der Person beschreit, allen Mißwachs und alle Unbilligkeit, entspricht nicht übermännlich Naturreiz, und vor ich beichten vor der Gefahr retten kann, mit flaren Augen in den Tag hinein zu sehen, der handelt flug, und er erlebt die Freude, darob von jenen gemieden zu werden, die er nicht. Denn als der Tag sich noch im Wogen und Abend teilte, war's eine Lust, mit dem Stabenspreiz zu erwachen und mit dem Nachtmädelrasi ins Bett zu gehen. Aber dann kam die andere Einteilung auf, es ward Morgenblatt und es ward Abendblatt, und die Welt lag auf der Lauer der Ereignisse. Wenn man eine Welle angreift hat, in wie beschämender Art sich diese vor der Sonne erheben erweichen, wie fange ich der Lauf der Welt den gesteigerten Bedürfnissen der Information anpaßt und wie schließich Zeit und Raum Erkenntnisformen des Lebens zu werden, dann legt man sich aufs andere Ohr und schließt weiter. „Nehmt, müde Augen, eures Vortells wahr, den Aufenstalt der Schmach nicht angucken.“

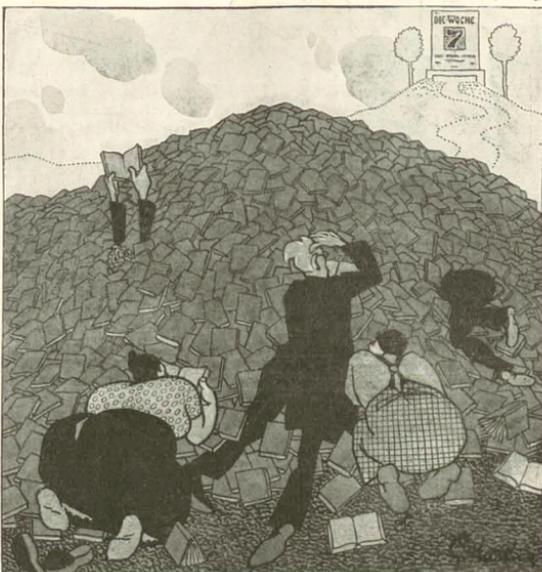
Darum schlafte ich in den Tag hinein. Und wenn ich erwache, breite ich die ganze papierene Schande der Menschheit vor mir aus, um zu sehen, was ich verkannt habe, und hin auszufliegen. Die Dummheit steht zeitlich auf daran haben die Ereignisse die Gewohnheit, vormittags zu geschlafen. Bis zum Abend kann man noch etwas nachhelfen, aber im allgemeinen steht dem Nachmittage die lärmende Betriebsamkeit, durch die sich der menschliche Fortschritt bis zur Stunde der Fütterung seines guten Vortells wichtig zeigen will. Der richtigste Müller erwacht erst, wenn die Mühle still steht, und vor mit den Weibern, deren Vortell ein Dabeisein ist, nichts gemein haben will, und schließt auf. Dann aber geht über die Klingelherd und sehe, wie sie einen Festtag verbereten. Hier wo ten halt der Värm, wie eine Symphonie über das Thema von Abend, bis zum Morgen. Die Menschheit rüfzt zu einem Feiertag, die Zimmermeister schlagen Zebrünen und die Dreiseil auf, und wenn ich wache, daß ich all die Herrlichkeit nicht sehen werde, beginne auch meine Vortell freudiger zu geben. Führt sie nicht die normale Lebensweise, so hätte ich wegen des Festtags abbrechen müssen; man kann sich habellen und feste treiben nicht, ein alter König bei Chapeleware winkt ab: „Macht kein überdacht, macht kein überdacht; zieht den Vorhang an! Wir wollen des Morgens zu Abend gehen.“ Ein Mann, der die Verkehrtheit dieser Weltordnung bekräftigt, sagt hinzu: „Und ich will am Mittag zu Bette gehen.“ Wenn aber ich am Abend schlafen würde, wird alles vorlet ich nicht, sondern ich werde erfahre ich bezeugen die Zahl der Gemeinliche.

Alle wichtigeren Angelegenfälle geschlafen am Vormittage. Ich nehme sie nur vom Vortage und benutze mit demselben, bis ich ins Bett komme, den Glauben an die Verkehrtheit der menschlichen Einrichtungen. In den Abendblättern fehlt nicht nur was geschlafen ist, sondern auch dabei wird die Veranbarung des Vortages in einen lokalen Teil umzuge, so gut man kann, man bediene sich eines Zeitungsblattes, das unter dem Namen Zeitung eine Konferenz hat, die sich am Abend in ein päpstlicher Gebirde, seit sie sich täglich in einem Epizentel sieht, darum wollen wir mit dem Epizentel nicht verwechseln und auf die Bedeutung des Originals verweisen. Es erscheinen den Glauben an eine Nützlichkeit zu verlieren, die so ausbleibt, wie sie in den Zeitungen beschrieben wird. Aber den halben Tag verfehlt, hat das halbe Leben genommen.

Alle freieren Dummheiten geschlafen am Vormittage; der Bürger sollte erst erwachen, wenn die Umständen zu dem sind, die er verfehlt. Die Welt ist Leben bilden, wenn es frei von Politik ist. Das auch die Altentate vormittags geschlafen, wird er allerdings nicht, aus den Wendeltürnen erfahren können; denn sie werden, wenn auch von den Korrespondenten verfehlt. Es gibt eine Zeitung,

August Scherls literarisches Schlaraffenland

(Zeichnung von Georg Hertling)



— — — Und wer nach diesem Land toll trachten,
Der muß sich großer Glück vermaßen:
Durch einen Berg von Büchern treten . . .

(Zeit nach Hans Gads)

die einen Vertreter nach dem andern nach Paris schickt, um die Mitteilungen auf die Präsidenten rechtzeitig zu melden; und siehe da, ein Präsident nach dem andern kam ins Leben, und jedesmal war der Tod eines Präsidenten der Zivilisationsbruder des Schicks eines Korrespondenten. Als die deutschen Fürsten in unserer Stadt weilten, wußte ich nichts davon. Aber auch sonst hatte die deutsche Zivilisation keine nachteiligen Folgen für mich, höchstens, daß es zum erstenmal geschah, daß ich zum Frühstück mein gewohntes Nischelstück nicht bekam, also einer Zeitung entgegen mußte, durch die ich das haben meine Angehörigkeit zu der Gesellschaft, in der ich lebe, demonstrativ bekräftigt hat. Der Keller entzündete sich und verwies mich zum Streit auf die Festung der Dreiecks, der über lokale Interessen hinaus der Gewinn dieses Tages lief. Wenn ein Theologe sich dazu bereinigt, nicht mehr an die unbesetzte Empfangsliste zu glauben, so geschied es am Vormittage, wenn ein Diktator sich blamiert, so geschied es am Vormittage, und es ist wahrlich immer noch besser, daß ein Sturm der Bauern auf eine Unvollständigkeit der Dorf-Straßen mit dem allgemeinen Wohlstand und dem Schlaf des Vormittags fört als die Ruhe des Nachmittags. Nur einmal kam ich zufällig des Weges, wie ein Diktator nach Tisch demittionierte. Aber wie unanständig ist es auch damals zugegangen! Die Politiken hielten um drei Uhr auf die Volksmenge ein, die „Abzug“ gerufen hatte, und sagten hoch um vierter Uhr: „Abzug!“ „Vauk! Keuten, der Sabot ist auch schon gegangen!“ Wie steht es mit der Aufsicht? Es ist nur am Vormittage blind, und geschied ausnahmsweise einmal noch in irgendeiner Stunde ein Aufstand, so handelt es sich gewiß um einen besonders wichtigen Fall. Oder es kann in deutschen Ländern vorkommen, daß in einer geschichtlichen Affäre die Wahrheit auf dem Marsche ist, und zwar seit fünfzigtausend Jahren, und dann muß sie wohl den Nachmittage zu Hilfe nehmen. Am nächsten Ereignis seine Unvernünftigkeit zu versehen, nicht es auch nichts, sich ins Schlaraffenland zu gehen, da sie bestimmt gegenüber dem Wahrheitsgang gerade das Schlaraffenland ist, der am vernünftigen fähiger Ort erweisen ist. Gebiert es aber sonst immerhin in den Unnehmlichkeiten des Lebens, die Aktionen der staatlichen Verwaltung zu ver-

schlafen, so muß ich leider ausgeben, daß ich auf einem Gebiet mit meiner Dreieck übernehm kein Glück habe, und zwar im Reich der sibirischen Stämme. Denn am tag zum Beispiel festgesetzt, daß die meinen Vortagebursche gerade abends geschlafen. Dafür ist bei der Rede auf allen Gebieten öffentlicher Betätigung Ruhe. Nichts regt sich. Es gibt nichts Neues. Nur die Vertriebenheit nicht wie das Gemahl einer verkehrten Weltordnung durch die Straßen, dann der Staub verbreitet werde, den der Tag zurückgelassen hat, und wenn's regnet, so geht auch der Erprobungen hinterher. Genüß ist Ruhe. Die Dummheit schließt, da geht ich an die Arbeit. Von fern klingt es wie das Geräusch von Druckreifen: die Dummheit schließt. Und ich beschreibe sie und ziehe aus der menschlichen Arbeit noch Gemüß. Warum am öffentlichen Vortage der Natur das erste Morgenblatt erscheint, geht ich schlafen . . . Das hind ich die Vorteile der verkehrten Lebensweise.

Lieber Simplicissimus!

Ein etwas fottender Referendat schilberte den Verlauf seines nicht befandenen Epistolarenzemes wie folgt: „Man . . . ommt ins Lokal, m . . . acht eine m . . . übe Verbeugung, m . . . ich geschied, m . . . acht wieder n . . . übe Verbeugung und ist d . . . ucht geschieden.“

Bei Gelegenheit eines Kofalktermines im letzten Sommer äußert sich, da wieder mal fästestendes Wetter ist, der Referendat seinem acht wöchentlichen Amtsinhaber gegenüber sehr mitleidig über diesen „schicksaligen Sommer“. Der Amtsinhaber entgegnet: — der bannverlorene Zeit gedebent — in mir-riffenden Zone: „Naben wir denn überhaupt schon seit 1888 den anfänglichen Sommer gehabt?“

In einem Absegeprozeß sollen auf Anordnung des Gerichts die ältesten Leute des Dorfes A. über den früheren Zustand des Dorfes vernommen werden. Der mit der Feststellung dieser ältesten Bewohner des Dorfes beauftragte Polizeibeamter berichtet zurück: Der Auftrag war nicht auszuführen, da die ältesten Leute in A. sämtlich tot sind.

Der Wiener Festzug

(Bilderungen von E. Böhm)



Nach den Deutschen kamen die farbenfrohen Gruppen der wilden Völker Oesterreichs. Da kamen die Kroaten und Kastelbliber, die



Schlalabimer und Rauefallenhändler, die Janasen, Syceremwieser, die Berparen, Huzuten und die Wogparen. Sie führten Tänge auf,



mußilerten, fraßen Feuer und Schlangen und zeigten Sr. R. R. Apostolischen Majestät ihre bekannte Anhänglichkeit.